



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Markus Reindel – Peter Fux – Franziska Fecher
Guadalupe, Honduras. Kulturelle Interaktion und vorspanische Siedlungsgeschichte im Nordosten von Honduras. Die Arbeiten der Jahre 2016 und 2017

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2017**

Seite / Page **89–92**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1993/6185> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2017-2-p89-92-v6185.5

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2017-2 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2017 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

GUADALUPE, HONDURAS

Kulturelle Interaktion und vorspanische Siedlungsgeschichte im Nordosten von Honduras



Die Arbeiten der Jahre 2016 und 2017

Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen

von Markus Reindel, Peter Fux und Franziska Fecher



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2017 · Faszikel 2

Starting in 2016, archaeological investigations were carried out in Guadalupe, an extended postclassic (1000–1521 AD) settlement on the Northeast Coast of Honduras. Northeast Honduras is a little studied region in the interaction sphere of Mesoamerica and Southern Central America. Archaeological excavations in Guadalupe were realized with the aim of enlarging the data base about the settlement history and cultural developments of that region. The unexpected abundance of artifacts will enable us to refine the existing typochronologies of artifacts and will give us new insights into the interregional cultural relations of the late pre-Hispanic period.

Förderung: Schweizerisch-Liechtensteinische Stiftung für Archäologische Forschungen im Ausland (SLSA).

Kooperationspartner: Instituto Hondureño de Antropología e Historia (IHAIH); Museum Rietberg Zürich; Universität Zürich; Universität Heidelberg, Interdisziplinäres Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen (IWR); University of California, San Diego, Mesoamerican Archaeology Laboratory.

Leitung des Projektes: M. Reindel.

Team: C. Busch, F. Fecher, P. Fux, J. Mattes, M. Müller, T. Ramsey, M. Schacht.

2016 wurden erstmals Grabungsarbeiten in Guadalupe an der Nordostküste von Honduras durchgeführt. Das nordöstliche Honduras ist eine archäologisch wenig untersuchte Region. Grundlegende Fragen zur vorspanischen Besiedlung sind bisher unbeantwortet. Durch die Lage an der Schnittstelle zwischen den großen Kulturräumen Mesoamerika und dem Südlichen



1 Lage des Fundortes Guadalupe an der honduranischen Atlantikküste (Karte: F. Fecher / Google Maps).



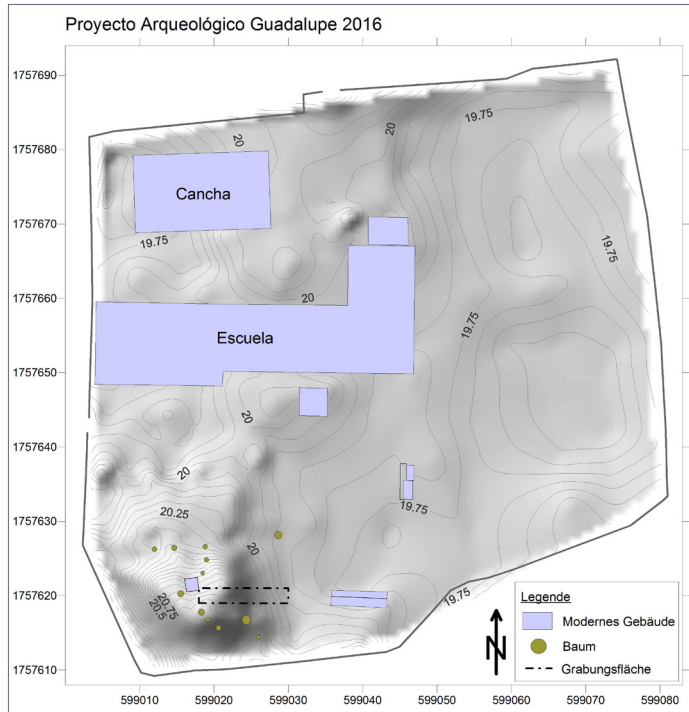
2 Luftbild des Dorfes Guadalupe mit dem Schulgelände und dem Grabungsplatz in der Bildmitte. Der Grabungsplatz befindet sich unter den großen Bäumen unterhalb des Schulgebäudes (Foto: M. Reindel).

Zentralamerika stellt das nordöstliche Honduras jedoch eine besonders interessante Forschungsregion dar (Abb. 1). Das Projekt Guadalupe hat zum Ziel, die vorspanische Siedlungsgeschichte dieses Gebietes zu erforschen und die Netzwerke kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen in vorspanischer Zeit zu rekonstruieren.

Forschungsgeschichte

Seit Beginn der systematischen archäologischen Forschungen in Honduras im 19. Jahrhundert lag der Fokus der wissenschaftlichen Aktivitäten auf der Mayastadt Copan, die sich im äußersten Westen des Landes befindet. Der Nordosten hat erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Interesse der Forscher auf sich gezogen. Bis heute wurden vereinzelt Forschungen durchgeführt, die wichtige Erkenntnisse zur vorspanischen Kulturentwicklungen erbracht haben (u. a. von W. D. Strong, D. Stone, P. Healy, J. Epstein). Dennoch bleiben viele grundlegende Fragen ungeklärt und unsere Kenntnisse über die kulturellen Prozesse in diesem Gebiet sind sehr begrenzt. Als Ergebnis der bisherigen archäologischen Forschungen im nordöstlichen Honduras wurde ein grundlegendes Chronologieschema mit drei großen Zeitphasen erstellt (Cuyamel, Selin, Cocal). Deren vorläufiger Charakter wird jedoch durch die große zeitliche Lücke von rund 700 Jahren deutlich (zwischen 400 v. Chr. und 300 n. Chr.), für die bisher keinerlei Anzeichen einer Besiedlung gefunden wurden.

Seit 2011 wurden in Zusammenarbeit mit der honduranischen Altertumsbehörde IHAH (Instituto Hondureño de Antropología e Historia) Geländebegehungen unternommen, um einen geeigneten Fundplatz für erste siedlungsarchäologische Studien im Nordosten von Honduras zu finden. Letztendlich wurde der Fundort Guadalupe ausgewählt, der innerhalb der gleichnamigen modernen Siedlung liegt (Abb. 2). Der Ort befindet sich auf einem schmalen Küstenstreifen in einem Gebiet zahlreicher klar erkennbarer, aber bisher unerforschter vorspanischer Siedlungsplätze. Oberflächenfunde zeigen, dass in Guadalupe einst eine ausgedehnte Siedlung existiert haben muss. Die einzige obertägig erkennbare Architektur ist ein Siedlungshügel, der sich auf dem Gelände einer Primarschule befindet. Dieser Hügel wurde als Ziel für erste Testgrabungen ausgewählt.



Tätigkeiten 2016 und 2017

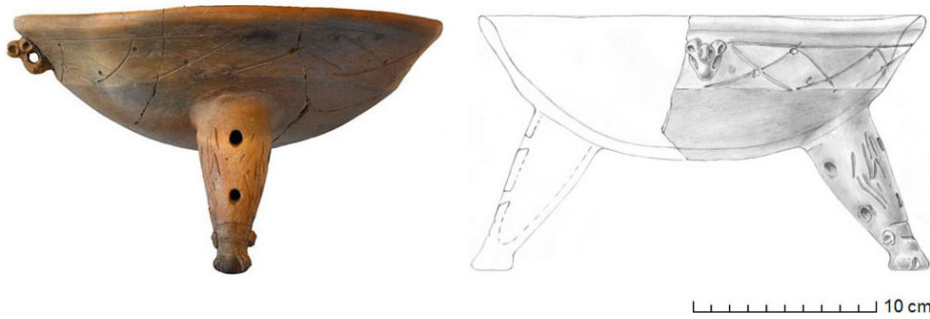
Nach der administrativen Einrichtung des Projektes 2016 wurden zunächst Vermessungsarbeiten durchgeführt und ein Plan des Fundortes erstellt (Abb. 3). Anschließend wurde ein Profilschnitt angelegt, um die Besiedlungsabfolge, den Aufbau und die Funktion des Hügels zu klären (Abb. 4). 2017 wurden die Vermessungs- und Grabungsarbeiten weitergeführt. Da sich die Grabung von Beginn an als sehr fundreich erwies, wurde 2017 zusätzlich ein Schwerpunkt auf die Funddokumentation gelegt. Dazu wurden die wissenschaftliche Zeichnerin B. Gubler (Hochschule Luzern) und der Experte in 3D-Dokumentation H. Mara (Universität Heidelberg) eingeladen. Eine repräsentative Auswahl wichtiger Fundstücke konnte so manuell und durch hochauflösende 3D-Scans dokumentiert werden (Abb. 5. 6). Gleichzeitig wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Feldkampagne in Form von Workshops in den jeweiligen Dokumentationstechniken trainiert. Während der beiden Kampagnen waren Studierende aus Deutschland, der Schweiz und aus Honduras beteiligt, die in den verschiedenen Schritten der archäologischen Feldarbeit ausgebildet wurden.

Ergebnisse und Ausblick

Durch die bisherigen Aktivitäten konnten erste Kenntnisse bezüglich der zeitlichen Stellung der Siedlung und des Aufbaus des Hügels gewonnen werden. Die Analyse von ^{14}C -Proben hat gezeigt, dass die bisher ergrabenen Siedlungsschichten in verschiedene Phasen der postklassischen Cocal-Phase (1000–1521 n. Chr.) datieren. Der Hügel besteht aus einer Plattform, die mehrere Nutzungsschichten aufweist. Pfostenstandspuren, stark zerscherbte Keramikfragmente und Reste von gebranntem Lehmewurf (*bajareque*) zeigen, dass die Plattform auf einem bestehenden Siedlungshorizont errichtet wurde. Einen wesentlichen Bestandteil im Aufbau der Plattform bildet eine ca. 1 m starke Schicht, die sich aus grob zerscherbten, oft im Verbund liegenden Keramikfragmenten, Faunenresten und humoser Erde zusammensetzt. Die Funde legen nahe, dass Keramikgefäße hier intentionell zerstört und niedergelegt wurden. Diese Aktivitäten standen vermutlich in Zusammenhang mit Essen und Trinken und hatten möglicherweise einen rituellen Charakter.



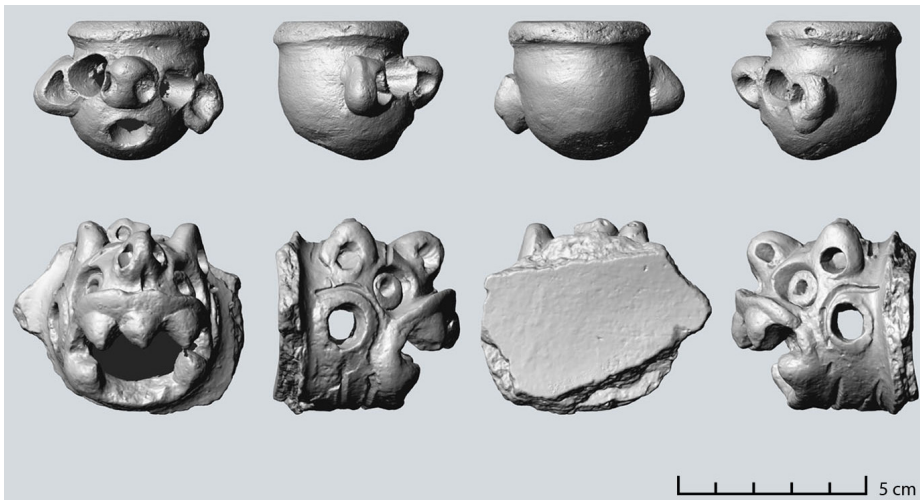
4 Grabungsarbeiten 2017 (Foto: M. Reindel).



5 Zeichnerische Dokumentation eines Keramikgefäßes (Zeichnung: B. Gubler / Foto: F. Fecher).

Die hohe Anzahl und der gute Erhaltungszustand der Funde ermöglichen es, das Bild eines für die Region charakteristischen Fundinventars zu zeichnen. Die bisher noch wenig detaillierte Chronologie kann erweitert und um neue Form- und Dekortypen ergänzt werden. So besteht ein Großteil des Keramikinventars aus Gefäßfüßen und -handhaben, die oft anthropomorphe und zoomorphe Formen aufweisen (Abb. 7). Des Weiteren deuten die Funde darauf hin, dass Guadalupe in ein weit reichendes Austauschnetzwerk eingebunden war. Während Keramikfunde Einflüsse aus dem südlichen Zentralamerika zeigen, belegen Obsidianfragmente aus Guatemala und Mexiko Verbindungen nach Mesoamerika.

In weiteren Feldkampagnen sollen der begonnene Profilschnitt zu Ende gegraben und die Besiedlungsabfolge Guadalupe abschließend geklärt werden. Die Analyse weiterer Fundgattungen wie Metall, Mollusken und Grünstein können Aufschluss über die wirtschaftlichen Verflechtungen Guadalupe mit anderen Regionen Mesoamerikas und des südlichen Zentralamerikas liefern. Außerdem sollen weitere Prospektionen Einblicke in das lokale und regionale Siedlungsmuster ermöglichen und Aufschluss über die Rolle Guadalupe innerhalb des Siedlungsgefüges des nordöstlichen Honduras geben.



6 3D-Scans von Gefäßfüßen (oben) und zoomorphen Handhaben (unten) (Scan: P. Bayer).



7 Zoomorphe Handhaben (Foto: M. Müller).